



1

# Landschaft und Landwirtschaft in Harmonie

**„Das ganze Land ein einziger Garten.“** Beseelt von diesem Gedanken ließ Regent Leopold III. Friedrich Franz, kurz Fürst Franz, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im mitteldeutschen Kleinstaat Dessau-Wörlitz eine großräumige Parklandschaft anlegen. *Dierk Jensen*

**F**ürst Franz galt als einer der fortschrittlichsten unter den deutschen Regenten, lehnte absolutistische Herrschaftsformen ab und initiierte viele Reformen. Sein landschaftsgärtnerischer Gestaltungswille ist auch Ausdruck seines liberal-humanistischen Denkens. Ihm ging es nicht um die Unterwerfung der Natur, sondern vielmehr um deren ästhetische Kultivierung – spiegelbildlich der Erziehung des Menschen hin zu einem souveränen und aufgeklärten Individuum. Dieser erzieherische Wille offenbart sich noch heute, rund 200 Jahre später. Das fängt mit den sorgfältig ausgesuchten Standorten fürs Gehölz an: Majestätisch knorrige Eichen stehen auf landwirtschaftlich genutzten Wiesen allein auf weiter Flur, mächtige Buchen geben den Parks nuanciert Gestalt und schön gewachsene Eschen den Seeufern schmeichelnde Konturen. Zudem gibt es viele Sichtach-

sen, die bis heute den Blick frei geben. Sie stellen die Schlösser, Musentempel, Kanäle, Seen, Brücken sowie Skulpturen in der weiten Parklandschaft in eine räumliche Beziehung. Nichts scheint dem Zufall überlassen zu sein.

## SCHÖNHEIT UND NÜTZLICHKEIT

Dabei schließen sich Schönheit und Nützlichkeit nicht aus. Parklandschaft und Landwirtschaft bildeten in Dessau einst eine Einheit. Ökonomie und Ästhetik gaben sich versöhnt. An vielen Stellen des Parks wurden Streuobstwiesen angelegt; an den Alleen Äpfel- und Birnbäume gepflanzt. An einigen Orten zeugen noch heute Maulbeerbäume von der früheren Seidenproduktion. Zwischen Wald, Deichen, Kanälen und fürstlichen Bauten gab und gibt es Weide- und Ackerflächen. Früher wuchsen Emmer, Klee,





**oben:** Das Biosphärenreservat Mittel Elbe ist ein Besuch wert: Auenwälder, Wiesen und solitär stehende Bäume prägen die reizvolle Kulturlandschaft (siehe oben).

**rechts:** Die Seitenansicht des Gotischen Hauses inmitten des Wörlitzer Gartenreichs, erbaut in den Jahren 1773 bis 1813, hat die Anmutung eines venezianischen Sakralbaus.

**unten:** Und immer wieder sind es die Sichtachsen, die das Besondere an der weiten Parklandschaft sind. Während vorne eine Rinderherde friedlich weidet, zieht im Hintergrund der Venustempel auf dem Elbdeich den Blick auf sich.

Fotos: Martin Egbert



Rüben und Buchweizen, aber auch Flachs und Färberkrapp, heute werden überwiegend Gras, Raps und Weizen geerntet.

„Mit der Gestaltung des Landschaftsparks vor über 200 Jahren ging auch ein landwirtschaftliches Programm einher, das die damals herkömmlichen Methoden überwand“, erzählt Ludwig Trauzettel. „Vieles war neu, es wurden neue Apfelsorten gezüchtet, man führte den Kleeanbau ein, Ställe wurden gebaut und Schafherden gehalten.“ Der Landschaftsarchitekt ist Leiter der Gartenabteilung innerhalb der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz, die den kulturhistorischen Schatz aus der Zeit der Aufklärung hegt und pflegt. Mit 36 Mitarbeitern betreut er rund 210 Hektar Gartenfläche, die sich in einer gestalteten Parklandschaft von insgesamt 142 Quadratkilometer entlang der Elbe im Biosphärenreservat Mittel Elbe befinden.





**oben:** Landschaftsarchitekt Ludwig Trauzettel leitet seit vielen Jahren die Abteilung Gärten in der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz. **unten:** In Wörlitz sollen wieder verstärkt alte Getreidearten angebaut werden, ist das Ziel von Landwirt Horst Woche. **rechts:** Eine Herde Heidschnucken hält das Gras auf einer der vielen Elbdeiche kurz.



## AUS DER GESCHICHTE DES ACKERBAUS LERNEN

Trauzettel ist seit DDR-Zeiten im Park aktiv. Als er 1979 anfang, waren 90 Prozent des historischen Gartenlandschaftsbaus nicht mehr zu erleben. „Wenn wir nicht schon lange vor der Wende angefangen hätten, den Park zu beleben, sähe es hier heute anders aus“, sagt er. „Der hier praktizierte Ackerbau Ende des 18. Jahrhunderts war mustergültig“, erzählt der 59jährige. „Hier wurden Erträge erzielt, die um Zweidrittel höher waren als in den angrenzenden Kleinstaaten.“

Trauzettel will diese historische Landwirtschaft wieder mehr betonen. Zusammen mit seinem Kollegen Horst Woche hat er deshalb auf ersten Testflächen begonnen, alte Sorten vom Einkorn, Buchweizen, Sommergerste mit Klee und Esparsette auszusäen. „Allerdings bedarf es noch einiger züchterischer Arbeit, um diese Saaten wirtschaftlich anbauen zu können“, erklärt Horst Woche. So bestimmen weiterhin moderne Weizen-, Roggen- und Rapsorten das Bild auf den 2.000 Hektar Nutzfläche, die die Kulturstiftung an Landwirte in der Nachbarschaft verpachtet. Die Pächter müssen einige Auflagen erfüllen, z.B. die Einhaltung später Mähzeitpunkte zum Schutz der Vogelwelt. In den Auenwiesen erntet der Feldhäcksler den ersten Schnitt im Juni, während viele Störche in unmittelbarer Nähe nach Fröschen picken. Nicht weit entfernt blöken Schafe auf einem Deich und dahinter weiden Mastbullen auf satten Wiesen.



## DAS GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz im Bundesland Sachsen-Anhalt befindet sich südlich der Elbe rund 130 Kilometer südwestlich von Berlin. Das Territorium erstreckt sich von Großkühnau im Westen über die Gärten in Dessau (Georgium, Luisium) und Wörlitz bis nach Rehren im Osten. Das weiträumige Parkensemble ist von der UNESCO im Jahr 2000 zum Weltkulturerbe erklärt worden. Nicht ohne Grund, denn die gestaltete Landschaft spiegelt auf einmalige Weise das Weltbild der Aufklärung wider. Ein Besuch des Gartenreichs ist daher auch immer eine Reise in eine kulturhistorisch betrachtete prägende Ära, in der u. a. Immanuel Kant, Johann Wolfgang Goethe und Alexander von Humboldt nachhaltig wirkten.

Die Kulturstiftung Dessau-Wörlitz zählt jährlich 750.000 Besucher, die aus Deutschland und aller Welt kommen. Die Stiftung bietet zu verschiedenen Themen (Architektur, Kunst, Geschichte, Gartenbau etc.) spezielle Führungen, darunter auch welche, die sich mit der Rolle der Landwirtschaft im Gartenreich beschäftigt. Weitere Infos: [www.gartenreich.com](http://www.gartenreich.com)



Der Besucher bekommt den Eindruck, als ob Landwirtschaft und Park sich gut ergänzen. Nicht zu vergessen ist dabei der Wald auf einer Fläche von 3800 Hektar, der 2004 vom Land Sachsen-Anhalt an die Stiftung überging. „Wir bewirtschaften den Wald mit fünf Forstmitarbeitern und machen mit dem Holzverkauf und der Bereitstellung von Bestattungswald (Friedwald) ein leichtes Plus“, erklärt Stephan Behrens, seit Kurzem Leiter des Forstbetriebs. Derzeit verzeichne man einen Holzzuwachs von rund neun Prozent. Davon wird nur die Hälfte geschlagen. „Den Rest brauchen wir für die Stabilisierung der Auenwälder, die sich vor einigen Jahren noch in einem desolaten Zustand befanden“, sagt Behrens, dem besonders die Entfernung der Standort fremden Pappeln am Herzen liegt.

Das ist auch ganz im Sinne vom Kollegen Trauzettel, obgleich er sich außerhalb des Waldes wünscht, dass die historische Landwirtschaft mit den früher üblichen Fruchtwechseln schon bald einen größeren Raum im Wörlitzer Gartenreich einnehmen wird. „Das würde sich wunderbar in unsere Parklandschaft einfügen“, schwärmt Trauzettel von historischer Harmonie zwischen Landnutzung und schöner Landschaft. Ganz abgesehen davon, dass aus dem reaktivierten agrarwirtschaftlichen Wissen vergangener Zeiten sicherlich auch manch wertvolle Erkenntnis – ganz im Sinne aufklärerischer und erzieherischer Tradition – für die Gegenwart gewinnen ließe. ■